

Z₁-Produktion

Die Produktion an Z₁ ist ebenfalls starken Schwankungen unterworfen. Allerdings sind die erzielbaren ha-Erträge doch wesentlich höher als bei der Satzhechtproduktion. So rechnet man in guten „Zanderreichen“ mit mittleren Erträgen von 25 kg/ha, was rund 2.500 Z₁ von 10–12 cm bei einem Preis von S 2,— bis 2,50/Stk. entspricht; die Maximalerträge in Österreich liegen bei annähernd 100 kg Z₁/ha! Bei der Z₁-Produktion sind also Bruttogewinne von S 5.000,— bis über 10.000,—/ha in günstigen Fällen möglich.

M₁-Produktion

In geeigneten Maränen-Teichen werden Erträge von 150 kg/ha erzielt. Bei einem Preis von S 60,— für kleine und S 40,—/kg für größere M₁ sind demnach Bruttoerträge von S 6.000,— bis 9.000,—/ha erreichbar.

S₁- und K₁-Produktion

Bei der S₁-Produktion kann man mit ha-Erträgen von 10.000–60.000 Stk. von 1–10 g/Stk. bzw. mit 25 – über 100 kg rechnen. Da der Preis für S₁ bei rund S 100,—/kg liegt, sind also auch in diesem Falle Bruttogewinne in der Höhe von S 10.000,— und darüber in günstigen Fällen möglich.

Ähnliches wie für die S₁-Produktion gilt auch für die K₁-Produktion, nur daß dabei noch höhere Gewinne erzielbar sind.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, daß im Normalfall mit dem Hecht als Nebenfisch in der Karpfenteichwirtschaft trotz des guten Preises für Satzhechte keines hohen Gewinns erreichbar sind wie bei der Produktion anderer Nebenfische. Ausgenommen dabei sind Teiche, die nicht frei gehalten werden können von Wildfischen.

In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, daß auch der Besatz größerer Gewässer mit H_v, 35–50 Stk./ha Wasserfläche, gut verteilt auf die gesamte Wasserfläche oder Uferlinie, Erfolg bringt, wie die Besatzversuche in den schleswig-holsteinischen Seen gezeigt haben (4).

Literaturhinweise

- (1) SCHÄPERCLAUS, W. 1967–
Lehrbuch der Teichwirtschaft, 3. Aufl., Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg
- (2) ANWAND, K. und GROBMANN, G. 1966–
Besatzversuche mit Hechtbrut in Karpfenteichen
Z. Fischerei, Bd. XIV NF, H. 5/6, 383–392.
- (3) HOFMANN, J. 1971
Der Teichwirt, 3. Auflage, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg
- (4) HERRMANN, G. 1972 –
Die Hechtwirtschaft in der Binnenfischerei Schleswig-Holsteins.
AFZ, 97. Jg., H. 4, 182–184.

Landesfischertag 1975 auf der Festung Hohensalzburg

Am Samstag, dem 24. Mai 1975, wurde in Anwesenheit namhafter Vertreter der Landesregierung und des Magistrates Salzburg im Wappensaal der Festung Hohensalzburg der Landesfischertag 1975 abgehalten.

Nach einem Platzkonzert der Lieferinger Fischermusik auf dem Kapitelplatz begaben sich die Tagungsteilnehmer, die aus allen Salzburger Gauen zur Veranstaltung delegiert worden waren, auf die Festung, wo sie von Bürgermeister Heinrich

Salfenauer herzlich willkommen geheißen wurden. In seiner Begrüßungsansprache wies der Bürgermeister auf die Bemühungen und das große Projekt des Reinhaltverbandes Großraum Stadt Salzburg hin und erklärte, daß die Stadt Salzburg derzeit daran arbeite, die Voraussetzungen, die zum Bau der großen Kläranlage in Siggerwiesen erforderlich seien, zu schaffen. Die Stadt Salzburg wolle hier beachtliche Leistungen vollbringen.



Der neugewählte Vorstand des Salzburger Fischereiverbandes (v. r. n. l.): Obmann Eduard Bayrhammer beim Referat, Hofrat Dr. Hechenblaikner, OLGR Dr. Hübl, Dir. Dr. Hemsen

Foto:
Ingrid Tautscher

Landesrat Rupert Wolfgruber als Ressortzuständiger des Landes für den Flußbau, den landwirtschaftlichen Wasserbau und Fragen der Abwasserbeseitigung erklärte in seinem Referat, daß es heute oberstes Ziel aller wasserbautechnischen Maßnahmen sein müsse, die Bedürfnisse des wirtschaftenden Menschen mit der Landschaftsökologie in Einklang zu bringen und dem naturnahen Wasserbau unbedingt zum Durchbruch zu verhelfen, um das biologische Gleichgewicht in den Gewässern erhalten zu können.

Das Referat gab einen Überblick über die Reinhaltverbände im Bundesland Salzburg. Zur Realisierung der bisher geplanten Verbandsanlagen Großraum Stadt Salzburg, Tennengau-Nord, Zeller Becken und Gaststein sei ein Zeitraum von 10 Jahren erforderlich, wobei ein Finanzierungsaufwand, ohne Einbeziehung der Ortsnetze, von 3,6 Milliarden Schilling zu bewältigen sein wird. Ziel sei es, die Gewässergüte der belasteten Gewässer auf Gewässergüte II zu bringen, wo heute noch die Güteklasse III und IV vorherrschen.

Landesobmann Eduard Bayrhammer gab in seinem Tätigkeitsbericht einen Überblick über die Ergebnisse der Fischereiwirtschaft im Bundesland Salzburg, die mit einer vierprozentigen Steigerung des Ausfangsertrages gegenüber 1973 einen beachtlichen

Ausfang von 226.803 Kilogramm Fischen im Werte von 20 Mio. Schilling im Jahre 1974 erreicht haben. Dies ist vor allem auf das stete Anwachsen der Teichwirtschaften zurückzuführen, die mit 123.000 kg 54 Prozent des gesamten Fischereiertrages ausmachen. Ein Viertel des Gesamtausfanges der Berufs- und Sportfischer entfällt auf die Seen, wobei der Fuschlsee mit dem besten Hektarertrag von 743 Schilling, gefolgt vom Wallersee an erster Stelle steht; nur 15 Prozent werden aus Fließgewässern und 6 Prozent aus Aufzuchtgewässern ausgefangen. Hiefür mußten von der Fischerei Besatzfische im Werte von 6 Mio. Schilling zum Besatz der Gewässer aufgebracht werden.

Vergessen darf man dabei nicht — dies insbesondere im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr — auf den nicht meßbaren Wert der Fischerei im Hinblick auf den Erholungswert und die Freizeitgestaltung Tausender. So wurden 1974 neben 5.105 (+ 6%) Jahresfischerkarten außerdem insgesamt an Gäste 13.000 Gastfischerkarten ausgestellt. Allerdings wird es unerlässlich sein, für die stetig wachsende Zahl der Sportfischer in Salzburg zusätzliche Fischereimöglichkeiten zu suchen.

Leider stehen der guten Bilanz des Ausfanges auch wieder Fischereischädigungen gegenüber, die zwar um 22 Prozent gegen-

über dem Vorjahre gesunken, jedoch immerhin ein Ausmaß von 986.330 Schilling erreicht haben. Unter anderen bilden Quellfassungen, unerlaubte Einleitungen, Tankwagenunfälle und Verrohrungen die Hauptursachen der Fischereischäden. In rechtlicher Hinsicht strebt der Landesfischereiverband eine Novellierung des Wasserrechtsgesetzes und des Salzburger Fischereigesetzes an.

Der Landesfischertag stand mit dem Ablauf der ersten Funktionsperiode von 5 Jahren im Zeichen der Neu- bzw. Wiederwahl des Landesobmannes und seines Stellvertreters sowie der Fachreferenten. Der bisherige Vorstand unter dem Vorsitz des Landesobmanns Bayrhammer wurde in seiner Funktion wieder einstimmig bestätigt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Fachvortrag des Oberfischereidirektors Dr. Schmid aus München, der aus jahrzehntelanger Praxis zum Thema „Aktuelle Fragen der Binnenfischerei“ referierte. Auf Grund der im bayrischen Nachbarland gemachten Beobachtungen und Erfahrungen skizzierte der Referent den derzeitigen Fischbestand in den bekanntesten Alpenseen und Flüssen. Seine Ausführungen über Ergebnisse von Besatzversuchen und Einbürgerungen neuer Fischarten sowie die Ursachen für das Aussterben heimischer Fischarten erregten unter den Fischern lebhaftes Interesse. Er kam auch auf die in ganz Mitteleuropa unter den Salmoniden wütende und vermutlich durch Viren hervorgerufene UDN (ulcerative Dermalekrose) — eine Hautnekrose — zu sprechen, der die Fischerei bisher immer noch machtlos gegenübersteht. Bekannt ist jedoch, daß die Krankheit eine ausgesprochene Frühjahrs- und Kaltwasserkrankheit besonders unter laichreifen Äschen, Forellen, Huchen und Renken ist. Die Forellenteichwirtschaftler warnte er vor übertriebener und zu intensiver Haltung, und er erklärte, daß diese dort ihre Grenzen haben müsse, wo die Gesundheit des Fisches zu leiden beginnt.

Der Referent kam auch auf die Situation am bayrisch-österreichischen Grenzfluß Salzach zu sprechen. Er äußerte besorgt, daß Bestrebungen im Gange seien, vier Stau-

stufen an der Salzach zu errichten. Aus der Sicht der bayrischen Fischerei melde er schwerwiegende Bedenken an. Die Salzach sei für Bayern der letzte Wildwasserfluß, den man besitze und den man fortan zu erhalten wünsche. Die bayerischen Fischer haben Sorge, daß durch den geplanten Aufstau das Salmonidengewässer stärkstens beeinträchtigt werde, wenn nicht gar verlorengehe. Besonders verheerend könne die Beeinträchtigung werden, wenn es nicht gelänge, vorher die Abwassersituation zu bereinigen. An dieser Stelle dankte er dem Bürgermeister für die Aktivität der Stadt Salzburg im Hinblick auf den Reinhaltverband Großraum Salzburg. Zur derzeitigen Verschmutzung der Salzach sagte der Referent wörtlich:

„Es wäre unhöflich, wenn ich hier als Gast im Lande mit dem Finger auf andere Wunden zeigen würde — ich hätte auch Salzburg nicht erwähnt, wenn es nicht selbst geschehen wäre — aber es gibt ja nun auch Holzverarbeitende Betriebe an der Salzach, ohne daß ich einen Namen nenne, und wir hoffen zuversichtlich, daß auch dort sich dann zum Wohle der Fischerei und der Salzachfischer bald eine Besserung einstellt.“ Er bezeichnete die Salzach als ausgezeichnetes Salmonidengewässer und berichtete, daß in den letzten Jahren bayerischerseits 19 Huchen, die in der Salzach bereits als nahezu ausgestorben gelten, gefangen worden sind. Allerdings sei auch ein starker Rückgang an Barben und Nasen festzustellen.

Wie im Vorjahr bildeten Ehrungen im Sinne der Abzeichenordnung des Landesfischereiverbandes auch heuer wieder einen Höhepunkt im Ablauf der Landestagung der Salzburger Fischer. Landesobmann Bayrhammer fand bei der Überreichung der Ehrenzeichen und Ehrenurkunden für jeden Geehrten aufrichtige Worte des Dankes und der Anerkennung für die Bemühungen um die Fischerei.

Für besondere Verdienste um die Fischerei im Bundeslande Salzburg wurden mit dem **Ehrenzeichen in Gold** ausgezeichnet:

Bürgermeister Heinrich Salfenauer
Landesrat
Ökonomierat Rupert Wolfgruber

W Hofrat Dr. Alfons Stimpfl-Abele
Landesbaudirektor Wirkl. Hofrat
Dipl.-Ing. Christian Willomitzer
Senatsrat
abs. Jur. Friedrich Schmutzhart
Dipl.-Ing. Guntram Ronacher

Architekt Franz Spindler
Johann Kölblinger

Bei den Klängen der Lieferinger Fischer-
buam“ fand der Landesfischertag 1975 mit
einem gemütlichen Beisammensein im Wap-
pensaal seinen würdigen Abschluß.

Roderick Wilkinson (aus dem Englischen)

Fischen im Herzen von Schottland

(Alle deutschsprachigen Rechte Ruth Liepmann, Zürich)

Ich kenne einen Busfahrer aus Glasgow, der eines Morgens um drei Uhr zum Fischen nach der netten kleinen Stadt Callander an einem schottischen Fluß fuhr und wenige Stunden später mit vier Lachsen in seinem Fischbeutel seine Schicht begann. Dieser Fluß ist der Teith, und das ist ein Wasser, das du sicher sehr schätzen wirst, wenn du einmal nach Schottland zum Fischen kommst — nicht zuletzt darum, weil du leicht und schnell von Glasgow hinkommen kannst, und für eine Lachs- und Forellenzulassung nicht die Welt bezahlen muß.

Für den Teith gibt es zwei oder drei Kartenausgabestellen. In Callander kann man in der Strecke des Roman-Camp-Hotels frei fischen, wenn man dort Quartier nimmt — und das ist keine schlechte Idee, wenn du mit deiner Familie ein nettes Wochenende verbringen willst. Dann gibt es da noch das beliebte Fischen an der Blauen Bank zwischen Callander und Dunblane, wo du für Montag, Mittwoch und Samstag eine Tageszulassung bei Mr. McMartin vom Fischereigeschäft D. Crockard in Stirling für 1 £ bekommen kannst. Wenn du eine etwas ruhigere und größere Strecke für dich alleine haben willst, gibt's noch eine private Strecke am Teith, für die der Fischereigerätehändler James Bayne in Callander gelegentlich eine Karte übrig hat, wenn du dich telefonisch voranmeldest. Dies sind hier private Reviere, und nur drei Fischer für jedes Revier sind zugelassen, so daß du ganz sicher keinen Rummel um dich hast.

Dann gibt es noch das drei Meilen lange stadteigene Wasser von Callander. Der Preis für eine Lachszulassung ist einer der billigsten

Schottlands: Nur 50 Pence pro Tag! Zu bekommen bei Mr. Bayne in der Stadt. Und für solche, die Gewissensbisse bekommen, wenn sie allein fischen gehen und die Familie allein zurücklassen, weiß ich noch einen besseren Platz, der leicht von Glasgow, Edinburgh oder Callander erreicht werden kann. Es ist eine ganz kleine, aber hübsche Stadt und an einem schönen Frühlingstag gibt es keine schönere Umgebung. Da gibt's viel zu tun für die Familie, während du am Wasser bist (ich glaube, die Schönheit dieser Gegend ist ein Grund, warum Fernseheteams gerade hier ihre Filme mit schottischem Hintergrund drehen).

Jeden Frühling und Herbst kommen die Lachse von der Nordsee herauf und kämpfen sich ihren Weg in den Flüssen Ostschottlands aufwärts — einige von ihnen, ganz berühmte Fischwässer, wie der Spey, der Tay und der Tweed und einige weniger bekannte, wie der Forth, der Ugie, der Bervie und der Eden. Der Teith ist für diese Fischwanderungen besonders bekannt.

Dieser Teil Mittelschottlands ist wie gerippt mit Fischwässern — alle in irgendeiner Verbindung mit dem mächtigen Forth, der etwa 80 Meilen weit zum Meer fließt. Die Forth District Lachs Fischereiverwaltung war in den vergangenen Jahren sehr aktiv mit dem Besatz von Lachs und Seeforellen für den Forth und seine Zubringer, den Teith, den Balwaig, das Leny-Wasser und das Allan-Wasser.

Für die Forellenfischer, die immer ungeduldig bis zur Saisonöffnung am 15. März warten müssen, gibt es eine Menge ausgezeichneter Seen in diesem natürlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Landesfischertag 1975 auf der Festung Hohensalzburg 107-110](#)